

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der University of Manitoba**

### 1) Einleitung:

Im folgenden Bericht möchte ich die Erlebnisse und Erfahrungen meines Auslandssemesters an der University of Manitoba in Winnipeg, Kanada schildern, welche ich im Zeitraum vom 1. September 2018 bis zum 23.12. 2019 gesammelt habe.

### 2) Bewerbung

Mitunter durch eine Informationsveranstaltung der TUM School of Management bezüglich der Möglichkeiten, während des Studiums Auslandserfahrungen sammeln zu können, bin ich im zweiten Semester meines Bachelorstudiums auf das Programm TUM Somex aufmerksam geworden. Ich habe mich daraufhin dazu entschieden, mich für das Wintersemester 2018/2019, also mein fünftes Fachsemester, um einen Platz in diesem Austauschprogramm zu bewerben.

Im Hinblick auf dieses Vorhaben habe ich im Oktober 2017 an einen DAAD- Sprachtest des TUM Sprachenzentrums, welcher für eine Bewerbung an einer Partneruniversität benötigt wird, teilgenommen.

Trotz der Vielfalt der Möglichkeiten vor allem innerhalb Europas fiel meine Entscheidung schnell auf Kanada, da mich das Land und dessen Kultur, Natur und Menschen sowie das akademische System bereits seit längerem interessiert haben. Für Winnipeg im Besonderen sprach eine erfolgsversprechende Chance, einen Platz im Austauschprogramm zugewiesen zu bekommen, eine zentrale Lage innerhalb Kanadas, die Reisen an diverse Orte in Kanada und in den USA erlaubt sowie die Größe Winnipegs, die 7. Größte Stadt des Landes. Daher habe ich meine Bewerbung um einen Austauschplatz an der University of Manitoba im Januar 2018 eingereicht. Im Februar habe ich schließlich zu meiner großen Freude die Nachricht bekommen, dass ich tatsächlich an TUM Somex Programm teilnehmen darf.

### 3) Vorbereitung

Da ich zum Zeitpunkt des positiven Bescheids allerdings aufgrund der laufenden Klausurenphase beschäftigt war, musste die detaillierte Planung meines Auslandssemesters bis zu den Semesterferien warten.

Eine der ersten Fragen, die ich mir stellte, war natürlich die Anreise. Aus meiner Erfahrung, die sich mit anderen ehemaligen Austauschstudenten an der University of Manitoba decken, bietet es sich jedoch an, nicht sofort einen Flug zu buchen, sondern zunächst abzuwarten, da der genaue Termin, an dem ein Einzug in die Studentenwohnheime am Campus möglich ist, zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht fest steht.

Die Frage nach dem Beantragen eines Visums war auch relativ schnell beantwortet. Anders als in den USA gilt ein Touristenvisum in Kanada 6 Monate lang, weshalb ein Antrag auf ein Studentenvisum nicht notwendig ist. Es reicht also aus, ein sogenanntes ETA zu beantragen. Das geht relativ unkompliziert und bequem online auf der Seite der kanadischen Regierung.

Die wohl wichtigste Frage im Zuge der Vorbereitung ist die Unterkunft in Kanada. Hier gibt es mehrere Möglichkeiten, die sich grob in zwei Kategorien unterscheiden lassen: Off-Campus und on-Campus. Unter off-Campus fällt zum einen die Möglichkeit, bei einer Gastfamilie zu wohnen, und zum andern die Möglichkeit, in einer Wohnung in der Nähe des Campus zu wohnen. Da ich für mich persönlich diese beiden Möglichkeiten eigentlich von vorne herein ausgeschlossen habe, kann ich hierzu keine Erfahrungen oder weitere Einblicke schildern. Auf der Internetseite der University of Manitoba sind aber nähere Informationen zu diesen beiden Alternativen zu finden.

Die deutlich populärere Alternative ist aber das „on-campus housing“ in einem der vier Studentenwohnheime direkt am Campus. Für diese Option sprechen nicht nur ein sehr kurzer Weg zu den Vorlesungsräumen, die vor allem mit dem Einbruch des Winters gar nicht genug wertgeschätzt werden können, sondern auch die Möglichkeit, verstärkt soziale Kontakte mit einheimischen und anderen Austauschstudenten zu knüpfen. Wie bereits erwähnt hat man in dieser Rubrik die Wahl zwischen vier verschiedenen Wohnheimen, welche ich im Folgenden kurz vorstellen werde.

a) University College Student Residence (UCR)

Das UCR ist das älteste Studentenwohnheim am Campus und preislich auch das günstigste. Zudem sind die Zimmer relativ groß im Vergleich zu anderen Studentenwohnheimen. Allerdings haben die Zimmer keine eigenen Badezimmer oder Toiletten, es gibt vielmehr Gemeinschaftsbäder für die jeweiligen Stockwerke. Hinzu kommt, dass das UCR wohl seit geraumer Zeit den Ruf als „wildes Studentenwohnheim“ genießt im Hinblick auf Partys und ähnliches. Da es keine Küche gibt, muss man in diesem Studentenwohnheim, wie bei allen anderen mit Ausnahme des AVM, einen sogenannten „Meal Plan“ für die Cafeteria dazu buchen. Hierbei hat man die Wahl zwischen mehreren Preisklassen, der Preis richtet sich danach, wie viele Mahlzeiten pro Woche man zur Verfügung hat. Meiner Erfahrung nach muss man sich aber an dieser Stelle noch nicht den Kopf zerbrechen. Es gibt eine Deadline Ende September bis zu welcher man nochmal auf einen anderen Meal Plan umstellen kann. Daher bietet es sich an, einen größeren Meal Plan zu buchen und später gegebenenfalls runterzustufen, je nachdem wie das Essen in der Mensa schmeckt und wie der Stundenplan und der eigene Tagesrhythmus aussieht.

b) Mary Speechly Student Residence

In diesem Wohnheim gibt es die Wahlmöglichkeit zwischen Einzel- und Doppelzimmer. Ähnlich wie im UCR verfügen die Zimmer allerdings nicht über eigene Badezimmer.

c) Arthur V. Mauro Student Residence (AVM)

Dieses Wohnheim zeichnet sich vor allem durch die Möglichkeit aus, auf den bereits beschriebenen Meal plan ganz oder teilweise zu verzichten, da dieses Wohnheim über eine Gemeinschaftsküche sowie über eigene Kühlschränke und Mikrowellen in den Zimmern verfügt. Die Zimmer sind ausschließlich Doppelzimmer, jedoch hat jeder Bewohner einen eigenen Schlafraum mit Schreibtisch für sich. Das kleine Ess-/Wohnzimmer sowie die Küchen werden mit dem Mitbewohner geteilt. Natürlich besteht bei einem Doppelzimmer immer das Risiko der „Kompatibilität“ mit dem Mitbewohner, allerdings gibt es vorab eine Art „Matching“ bei dem zukünftigen Bewohner ihre Sauberkeit, Lautstärkentoleranz und ähnliches angeben können. Allgemein betrachtet machen die oben genannten Faktoren dieses Wohnheim zum größten Wohnheim am Campus und vor allem unter den Austauschstudenten zum wohl beliebtesten oder zumindest meist genutztem.

d) Pembina Hall Student Residence (PHR)

Dieses Studentenwohnheim ist das neueste auf dem Campus. Es verfügt ausschließlich über Einzelzimmer und gilt allgemein als ruhiger. Vor allem aus den Zimmern der oberen der 12 Stockwerke hat man einen tollen Blick über den Campus oder den Fluss. Die Zimmer verfügen über ein eigenes Badezimmer. Angenehm ist des Weiteren, dass die Cafeteria über das Erdgeschoss dieses Gebäudes direkt erreichbar ist.



(Blick aus einem Zimmer der Pembina Hall)

Es ist ratsam, sich bereits Mitte März auf dem Residence Portal“ der Universität zu registrieren, da die Zimmer im „first come first serve“ Modus vergeben werden. Es sollten zwar genügend Zimmer für Austauschstudenten zur Verfügung stehen, aber um eine tatsächlich die Wahlmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Wohnheimen zu haben, ist eine frühere Registration ratsam.

Bei mir persönlich fiel die Wahl auf die Pembina Hall Student Residence. Rückblickend würde ich mich auch erneut genau so entscheiden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Zuge der Vorbereitung des Auslandssemesters ist die Kurswahl. Hierfür ist es entscheidend, ob man die im Auslandssemester erbrachten Leistungen als Elective oder als 1:1 Anerkennung zu einem Modul des Studiengangs an der TUM einbringen möchte. Für mich persönlich kam aufgrund des Studienfortschritt nur ersteres in Frage. Es bietet sich an, vorweg bereits abzuklären, ob ein Kurs der Partneruniversität nicht doch als 1:1 Anerkennung in Frage kommt, da dann eine Anerkennung als Elective ausgeschlossen ist. Beispielsweise habe ich mich für den Kurs International Marketing an der UoM interessiert und habe daher im Vorhinein am Lehrstuhl für Marketing an der TUM abgeklärt, dass eine 1:1 Anerkennung zum Teilmodul Marketing ausgeschlossen ist.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es ein großes Angebot an Kursen gibt. Meiner Erfahrung und der der anderen Austauschstudenten nach ist es ratsam, sich zunächst für ein bis zwei Kurse mehr anzumelden, als man am Ende belegen möchte, um sich während der ersten Termine vor Ort ein genaues Bild über Inhalt und Arbeitsaufwand machen zu können. Ende September muss man sich schließlich vor Ort final entscheiden, welche Kurse man nicht weiter belegen möchte. Insgesamt ist eine Arbeitslast von 3-5 Kursen üblich und ratsam. Die Kurswahl erfolgt nicht wie an der TUM über ein Online Portal, sondern über ein Formular, dass per Mail an Amber Pohl, die Exchange Koordinatorin der University of Manitoba gesendet wird.

Da es für ein und denselben Kurs verschiedene Termine gibt (morgens oder abends, ...) ist es ratsam, dieses Formular zeitnah abzuschicken, um auch einen Platz im gewünschten Kurs und Zeitfenster zu erhalten.

#### 4) Anreise und Ankunft

An der University of Manitoba und an der zugehörigen Asper School of Business gibt es ein Buddy Programm für ankommende Austauschstudenten. Sinn und Zweck ist es, jedem Austauschstudenten einen Buddy zur Seite zu stellen, der euch am Flughafen abholt und darüber hinaus in den ersten Tagen das Einleben vereinfachen soll. Wie sehr ein Buddy darüber hinaus den Kontakt zu euch hält ist stark von dem jeweiligen Buddy abhängig. Da aber insgesamt viele Events von der Organisation AIMS (Association of International Management Students) organisiert werden, welcher die Buddies angehören, können sehr schnell Kontakte zu anderen Buddys und Austauschstudenten geknüpft werden.

Wie bereits erwähnt ist die Ankunft in Winnipeg recht unproblematisch, da der oder die euch zugewiesene Buddy euch am Flughafen abholt und euch daraufhin beim „einchecken“ in der Student Residence behilflich ist. Angenehm ist, dass man hier nicht sofort zahlen muss, sondern erst Anfang Oktober. Allerdings sollte man im Hinterkopf behalten, dass der Betrag dann per Kreditkarte gezahlt werden muss. Es bietet sich also an, vorab abzuklären und darauf zu achten, dass zu diesem Zeitpunkt das Limit der Kreditkarte noch ausreicht.

Da größere Supermärkte circa 20 – 30 Gehminuten vom Campus entfernt sind, solltet ihr euren Buddy darum beten, euch mit dem Auto zu einem der umliegenden Supermärkte zu fahren, damit ihr euch mit den notwendigen Dingen (Waschmittel, gegebenenfalls Geschirr und Besteck, ...) eindecken könnt. Für die Bewohner der Arthur V Mauro Student Residence, die gerne kochen möchten, bietet AIMS in den ersten Wochen auch einen Verkauf von Kochtöpfen oder ähnlichen Utensilien an, die früheren Austauschstudenten gehörten. Preislich lässt sich hier das ein oder andere Schnäppchen ergattern.

Gerade innerhalb der ersten Wochen finden auf und um den Campus viele Veranstaltungen und Partys statt. Um schnell Anschluss zu finden, ist es ratsam, an einigen davon teilzunehmen.

#### 5) Studium

Wie bereits erwähnt gibt es eine relativ große Auswahl an Wirtschaftskursen, vor allem im Bereich Marketing. Die Kurse dauern in der Regel 2x die Woche 1:15 oder 1x die Woche 2:30 und werden in Klassenräumen für bis zu circa 50 Studenten abgehalten. Durch diese im deutschen Vergleich relativ kleine Anzahl an Studenten legen manche Dozenten einen hohen Wert auf persönliche Beteiligung an Diskussionen. Auch wenn dies zunächst ungewohnt oder gar unangenehm wirkt, so stellte es sich für mich doch als eine Bereicherung der Vorlesung heraus.

Für manche Kurse fließt gar eine Mitarbeitsnote in die Bewertung mit ein. Darüber hinaus ergibt sich die finale Endnote meist aus einer Midterm- Klausur, einer Präsentation, einem Paper (Aufsatz) und einer Endklausur (Final). Die Gewichtung ist von Kurs zu Kurs unterschiedlich. Die Notenzusammensetzung kann bereits vor der Kurswahl auf der Online-Plattform Aurora eingesehen werden und wird nochmals in der ersten Vorlesung erläutert.

Wie bereits erwähnt kann man Kurse bis zu einer bestimmten Deadline Ende September wieder abwählen.

Allgemein ist festzuhalten, dass der Aufbau der Vorlesungen und der Leistungsbewertung sich deutlich von dem unterscheidet, was man von den Vorlesungen an der TU gewohnt ist. Diese Tatsache macht zu einem gewissen Grad den Reiz des Auslandssemester aus.

Ich persönlich habe mich für die Kurse International Marketing, Consumer Behavior und Human Resource Management entschieden, und kann diese drei Kurse empfehlen. Jedoch ist das natürlich auch abhängig von den Dozenten der den jeweiligen Kurs unterrichtet. In der Regel sind diese allerdings sehr freundlich, hilfsbereit und offen für Fragen von Studenten, entweder nach der Vorlesung oder per Mail. Allgemein ist ein persönlicher Austausch mit dem Professor aufgrund der kleineren Studentenzahl pro Vorlesung üblicher als in Deutschland.

Zeitlich sind die Kurse meist so strukturiert, dass das erste Paper Anfang bis Mitte Oktober abgegeben werden muss, Ende Oktober bis Anfang November ein Midterm geschrieben wird, Anfang Dezember eine Präsentation gehalten wird und Mitte Dezember ein Final geschrieben wird.

## 6) Leben an der Uni

Der Campus der University of Manitoba ist sehr groß. Er verfügt über viele Gebäude, in denen die jeweiligen Fakultäten untergebracht sind. Als Austauschstudent der TUM SOM werdet ihr vor allem das Drake Center genauer kennenlernen, das Gebäude der Asper School of Business. Wie viele Gebäude des Campus ist es nicht mehr das modernste.



Zu erwähnen ist, dass der Campus über ein relativ neues Fitnesscenter verfügt, das Studenten für einen Betrag von knapp 100 CAD (circa 70€) pro Semester nutzen können. Es verfügt nicht nur über diverse Fitnessgeräte, sondern auch über eine Turnhalle zum Basketballspielen und Badmintonspielen sowie eine Schwimmhalle. Darüber hinaus gibt es Außen-Tennisplätze. Wer diese nutzen möchte, sollte dies möglichst vor Einbruch des Winters Ende Oktober tun.

Vor allem als Austauschstudent sollte man die Möglichkeit wahrnehmen, einige Heimspiele der Universitätsmannschaften zu besuchen (Canadian Football, Basketball, Eishockey, Volleyball, ...). Häufig sind diese Spiele zwar nicht so gut besucht, wie man das aus Film und Fernsehen in den USA kennt, aber dennoch unterhaltsam. Vor allem das Frauen-Eishockeyteam der Universität spielt auf einem sehr hohen Niveau und konnte im Jahr 2017 die nationale Meisterschaft gewinnen.

Wenn ihr eine Abwechslung von dem Angebot der Cafeteria braucht, werdet ihr ebenfalls auf dem Campus fündig. Es gibt eine Art „Foodcourt“ der zur Mittagszeit offen hat, mehrere Starbucks und Tim Hortons Filialen und darüber hinaus ein Café / Restaurant („Degrees“) das wirklich zu empfehlen ist sowie eine Bar (der „Hub“). Den Hub werdet ihr wohl sowieso genauer kennen lernen, hier findet nicht nur jeden Mittwoch die sogenannte Hub- Night statt, sondern auch andere Partys, zum Beispiel rund um Halloween.

Insgesamt ist im Hinblick auf Partys am und um den Campus regelmäßig etwas geboten.

Vom Campus sind es mit dem Bus circa 30 – 40 Minuten bis nach Downtown Winnipeg. Obwohl Winnipeg vielleicht nicht vergleichbar ist mit dem Charakter einer Mega- Metropole so hat es dennoch viele sehenswerte Ecken zu bieten. Allen voran sind hier sicherlich das Canadian Museum of Human Rights, der Stadtteil St. Boniface und das Gebiet rund um „the Forks“ zu nennen. Als „the Forks“ bezeichnet man das Gebiet, in dem der Assiniboine River in den Red River fließt.

Im Winter wird ein Teil der dann zugefrorenen Flüsse zu einem der längsten natürlichen Eislaufstrecken der Welt.

Generell ist Winnipeg wohl berühmt- berüchtigt für seine Winter. Tatsächlich ist es eine der kältesten Städte der Welt. Im Winter 2018/2019 sanken die Temperaturen bis auf -45 Grad Celcius. Hinzu kommt, dass es in dieser Region sehr windig ist, was zu einer gefühlten Kälte führt, die nochmal unter der eigentlichen Temperatur liegt. Aus diesem Grund sind weite Teile des Campus untertunnelt.

Normalerweise setzt dieser extreme Winter aber erst im Januar ein und sollte euch als Austauschstudenten im Fall Term nicht allzu sehr betreffen. Temperaturen um die -20 Grad sind aber auch im Dezember keine Seltenheit. Es ist daher also ratsam, warme Kleidung einzupacken. Immerhin kann man sagen, dass es sich um eine „trockene Kälte handelt“die sich mit der richtigen Kleidung tatsächlich ganz gut aushalten lässt. Insbesondere das Gebiet um die Forks ist im Winter zu empfehlen, neben der Eislaufbahn auf dem Fluss (die leider frühestens Mitte Dezember öffnet) gibt es auch an Land präparierte Eislaufbahnen.

## 7) Fazit

Bereits jetzt ist die Zeit, die ich an der University of Manitoba im Rahmen eines Auslandssemesters verbracht habe, eine an die ich mich sehr gerne zurückerinnere.

## Erfahrungsbericht Jannik Werner

Nicht zuletzt aufgrund der persönlichen Erfahrungen und der Freundschaften, die man knüpft würde ich mich rückblickend wieder entscheiden, am TUM Somex Austauschprogramm teilzunehmen. Aus diesem Grund kann ich jeden, der mit dem Gedanken spielt, aber noch unentschlüssig ist, dazu ermutigen den Schritt zu wagen, nicht nur im Hinblick auf die University of Manitoba, sondern auch generell.